

13. Sonntag nach Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit dem Wochenspruch

Christus spricht: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25, 40b

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 161

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

- 1 Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!
- 2 Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande; die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.
- 3 Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
- 4 Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis, gnädig, barmherzig und gerecht.
- 5 Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht und das Seine tut, wie es recht ist!

6 Denn er wird niemals wanken; der Gerechte wird nimmermehr vergessen.

7 Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.

8 Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er auf seine Feinde herabsieht.

9 Er streut aus und gibt den Armen; / seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. Sein Horn wird erhöht mit Ehren.

10 Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen; / mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen. Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.

Psalm 112, 1-10

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Wenn das Leben uns Fallen stellt, wenn uns trotz guter Vorsätze die Kraft fehlt, das Gute zu tun, wenn unser Stolpern zum Sturz führt und wir nicht mehr allein aufstehen können, dann rufen wir den um Hilfe an, der sie all denen verheißt, die sich ehrlich danach sehnen.

Der allmächtige GOTT erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Der Arm des HERRN ist ausgestreckt, Seine Hand ergreift die unsere. Er verbindet unsere Verletzungen und heilt die Wunden unserer Seele. Er richtet uns auf und führt uns auf einen neuen Weg. Deshalb gilt ihm unser Loblied.

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Treuer GOTT und Vater, wo wir mit unserer Liebe zu Ende sind, da fließt der Strom Deiner Liebe weiter. Gib, dass wir nicht am Rande stehen und Zuschauer bleiben, sondern uns mit hineinnehmen lassen in die überwältigende Erfahrung Deiner Liebe, die Du uns in CHRISTUS schenkst, der mit Dir und dem HEILIGEN GEIST lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

2 Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.

3 Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der HERR, euer Gott.

13 Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen.

14 Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der HERR.

15 Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.

16 Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der HERR.

17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst.

18 Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.

33 Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken.

34 Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.

3. Mose 19, 1-3.13-18.33.34

Epistel

7 Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.

8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.

9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

1. Johannes 4, 7-12

Halleluja

Halleluja!

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Matthäus 5, 7

Halleluja!

Evangelium

25 Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte Jesus und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18).

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.

32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn;

34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?

37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

Lukas 10, 25-37

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 412

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen 13. Sonntag nach Trinitatis ist die alttestamentliche Lesung, aus dem 1. Mosebuch im 4. Kapitel die Verse 1- 16a:

1 Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN.

2 Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

3 Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes.

4 Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer,

5 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

6 Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick?

7 Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

8 Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

10 Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

11 Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

12 Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen

Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

13 Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.

14 Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet.

15 Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschrägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.

16a So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN.

So geht es zu auf der Erde und nicht anders. Reicht das, wenn wir das so zur Kenntnis nehmen, dieses scheinbar unabänderliche Gesetz von Fressen oder Gefressenwerden?

Ganz zu Anfang berichtet uns die Bibel von den Grundformen menschlichen Zusammenlebens, vom Zusammenleben von Mann und Frau in der Geschichte von Adam und Eva, und dann, zwei Kapitel weiter, vom Zusammenleben der Geschwister, hier zweier Brüder, Kain und Abel

Grundformen der Mitmenschlichkeit werden da beschrieben, ganz klar und deutlich wird da beobachtet

Die in unserer heutigen Gesellschaft übliche Form der Arbeitsteilung zeichnet sich auf den ersten Seiten der Bibel schon ab und natürlich auch die damit verbundenen Probleme von sozialem Neid, Hass und Missgunst. Ist das aber alles nur aufgeschrieben, um uns heutigen zu zeigen, so geht es im Leben zu, das ist nichts besonderes, wenn ein Bruder seinen Bruder totschrägt, das gehört zur Welt so wie wir sie kennen?

Wir brauchen doch nur jeden Tag neu die Zeitung aufzuschlagen, um das bestätigt zu bekommen, Brüder erschlagen Brüder. Schauen wir doch nur auf das, was in Afghanistan gerade geschieht. Aber wir brauchen unseren Blick nicht nur ins Ausland schweifen zu lassen, in die großen Ereignisse der Weltpolitik. In wie vielen Familien ist bereits der offene Kampf ausgebrochen, verstehen sich Geschwister nicht mehr untereinander, wenden sich voneinander ab, oder stechen sich gegenseitig aus? Eine

traurige Bilanz, ja, aber muss das denn so sein? Rechtfertigt die Bibel solches Verhalten wirklich, oder beobachtet sie nur scharf, überliefert sie die Geschichten von den Gräueltaten der Menschen, um uns damit zu warnen?

Kain und Abel, die gibt es immer noch, die sind in uns und beherrschen gar oft unsere Gedanken und unser Tun. Kain verstößt gegen das fünfte Gebot: „Du sollst nicht töten“, das ist Unrecht, Gottes Fluch folgt auf diese Tat, Vorsicht ihr Menschen, so kann es euch auch gehen! Und damit Ende der Predigt? Ja, damit könnte die Predigt enden, noch einmal das fünfte Gebot einschärfen, und damit Schluss. Aber ich will heute Morgen versuchen, ein klein wenig weiter zu gehen, mich zum Anwalt des Kain zu machen, obwohl ich weiß, dass er schuldig an Gottes Gebot wurde, ich will sozusagen in die Berufung gehen, den Fall Kain und Abel noch einmal aufrollen. Veranlasst dazu hat mich das Handeln Gottes mit Kain selbst, dass er ihn nicht einfach von der Erde vertilgt hat, sondern ein Schutzzeichen an ihm gemacht hat, dass er, wenn er von jemandem aufgegriffen wird, nicht getötet wird. Weil Gott noch immer Erbarmen mit dem Mörder Kain hat, will ich versuchen, ihn ein Stück weit zu verstehen, nicht verurteilen, nur begreifen

Da sind also die beiden Brüder draußen auf dem Feld miteinander, der eine bearbeitet seinen Acker, hackt und gräbt und gibt seine ganze körperliche Kraft in diese Arbeit, damit es einen guten Ertrag geben möge. Und der andere, der verwendet nicht weniger Zeit für die Pflege und Aufzucht seiner Tiere, mistet, füttert, trinkt und ist tagtäglich der Gefahr des Überfalls durch wilde Tiere ausgesetzt. Beide klagen nicht, gehen in ihrer Arbeit auf und führen ein Gott wohlgefälliges Leben. Und eines Tages dann, entschließen sie sich, Gott ein Opfer darzubringen, da geschieht es dann, Abels Opfer wird gnädig angesehen, Kains nicht. Warum?

Im Laufe der Predigtgeschichte hat man immer wieder versucht, Kain als einen sündigen Menschen darzustellen, im 7. Vers heißt es ja auch: „Wenn du fromm bist kannst du frei den Blick erheben.“ Aber können wir es uns so einfach machen? Von Kains

Sündhaftigkeit vor dem Totschlag erwähnt die Bibel doch gar nichts, sie beschreibt die beiden nur als zwei Brüder und gibt weiter keine Auskünfte über sie. Es mag hart klingen, aber ist hier nicht Gottes Freiheit am Werk, die Freiheit, den einen zu segnen, den anderen nicht? Ist hier nicht ein schönes Bild verwendet, um die Rede vom allmächtigen Gott zu verdeutlichen? Zeigt sich hier nicht schon zum ersten Mal, was Versuchung heißt, Versuchung durch Gott selbst, der man verfallen, oder gegen die man ankämpfen kann? Ich glaube, das ist es, was uns die Geschichte sagen will: Gott legt den Menschen schon mal eine Prüfung auf und da zeigt es sich dann, wie sie zu ihrem Gott stehen.

Das Opfer von Kain und Abel sollte ja deren Dank ausdrücken, ihren Dank für alle empfangen Wohltaten, die reiche Frucht des Ackers und die vielen neugeborenen Schafe. Gleichzeitig war ihr Opfer ein Bittopfer, so möge es doch im nächsten Jahr auch wieder sein, Gott möge sie doch wieder segnen. Aber so wird es eben im nächsten Jahr nicht sein, es wird einen Gesegneten und einen Nicht-Gesegneten geben. Kain hätte der Versuchung widerstehen können, er hätte seinen Bruder doch nicht gleich töten müssen, also schuldig! Natürlich schuldig, aber! Jeder Kriminalfall will uns doch warnen, will uns aufmerksam machen für seine Gründe. Können wir aus der Geschichte von Kain und Abel nicht auch lernen? Ich glaube schon, dass wir das können. Es ist uns nicht damit geholfen, dass wir uns immer neu bestätigen, das ist so im Leben, es gibt Gesegnete und es gibt Nicht-Gesegnete. Lenken wir unseren Blick doch einfach einmal von den Nicht-Gesegneten weg, lenken wir ihn hin zu den Gesegneten.

Gesegnete, wer sind die? Sind es die, die Glück hatten, deren Äcker reichen Ertrag brachten, deren Herden wuchsen? Gesegnete, sind das die, die in diesem Jahr bisher von noch keiner Flutkatastrophe heimgesucht wurden, deren Häuser noch immer stehen, weil kein Erdbeben sie dem Erdboden gleichmachte? Gesegnete, sind das die, deren Lebensversicherungsprämie von Jahr zu Jahr wächst, weil sie sie noch nicht auszahlen lassen mussten um ihre Familie zu ernähren? Gesegnete, sind das die,

die sich über die Geburt ihrer Tochter freuen, weil sie keine männlichen Nachkommen brauchen, die sie ernähren, wenn sie alt und arbeitsunfähig sind? Gesegnete, sind das die, die sich im Gottesdienst der Gemeinde versammeln können, weil kein schweres Leiden sie davon abhält?

Und die Nicht-Gesegneten, das sind dann eben die auf der Schattenseite des Lebens, die, die immer Pech haben, denen so gar nichts Gutes zuteilwird, die kaum Freude in ihrem Leben erfahren?

Gesegnete und Nicht-Gesegnete einfach in Nord und Süd aufzuteilen ist zu einfach, oder in Ost und West, oder in Erste und Zweite Welt gegenüber der Dritten. Gesegnet und Nicht-Gesegnet, das wechselt, geht mitten durch die Gemeinde hindurch.

Der Nicht-Gesegnete schweige, füge sich in sein Schicksal, nehme Gottes Prüfung an, so ist es oft zu hören, und das macht auch die wenigste Arbeit. Aber das Heer der Gesegneten, kann das so reden, kann das die alten Missionsparolen weiter hinaus ins Land tragen, kann es sich damit zufrieden geben, mit dem Wort Gottes zu trösten, ohne sich in den Dienst Gottes stellen zu lassen? Hat nicht einfach Abel seine Chance verpasst? Immer wieder wird der Blick auf Kain gelenkt, wird seine Bosheit als warnendes Beispiel hingestellt, aber was ist mit Abel?

Wenn wir davon ausgehen, dass es diesen Abel noch immer gibt, genauso wie es den Kain noch immer gibt, dann wird uns das Kainszeichen zur Warnung. Dann mahnt uns dies Zeichen des Erbarmens Gottes mit dem Nicht-Gesegneten, der sein Schicksal nicht verkraften konnte, dann müssen auch wir uns auf die Seite Kains schlagen, aber bevor das Unrecht geschieht, bevor Kain die Hand gegen seinen Bruder erhebt.

Ich würde mir einen anderen Ausgang der Geschichte von Kain und Abel wünschen, mir vorstellen, dass beide im Frieden auseinander gehen, ohne dass Blut fließt. Aber so, wie ich mir die Geschichte wünsche, wird auch nichts anders, überlebt zwar Abel, aber echte Brüderlichkeit, ist die damit wirklich erreicht?

Gilt denn der Satz Gottes an Kain: „Herrsche gegen die Sünde“, nicht auch Abel? Kann er in seinem Gesegnetsein verharren? Eben deshalb versuchte ich ein Stück weit Kain zu verteidigen, weil ich glaube, dass Abel seine Chance verpasst hat.

„Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, liehen und verzeihn“, heißt es in einem Gesangbuchlied. Geht es nicht eben darum, vom Segen, den wir empfangen haben abzugeben an die auf der Schattenseite des Lebens? Reizen die Abels nicht gar zu oft die Kains, provozieren sie nicht manchmal die schlimme Tat?

Das ist kein Freibrief für Kain, er hat getötet, und das bleibt Schuld bei Gott. Seine Geschichte verläuft ins Leere, in der Bibel hat er keine große Bedeutung mehr. Aber auch Abel verschwindet, wird nicht mehr erwähnt. Die Geschichte geht einen dritten Weg, den Weg, den Gott jenseits von Kain und Abel vorgesehen hat. Ein dritter Sohn wird Adam und Eva geboren, Seth. Und verfolgen wir seinen Stammbaum in der Bibel, dann führt er hin zu Jesus Christus. In ihm sind beide Sorten Mensch vereint, Kain und Abel. Er stand auf der Schattenseite des Lebens, war der Bruder der Armen und Unterdrückten, der Kranken und Hoffnungslosen, aber niemals hat er zum Kampf gegen die Gesegneten aufgerufen, im Gegenteil, schon das Zürnen gegen den Bruder ist für ihn dem Mord vergleichbar. Jesus Christus ist aber auch der Gesegnete, der, auf dem der Geist Gottes ruhte. Und dennoch geht er hin, speist die Hungrigen, trinkt die Durstigen und heilt die Kranken. Weil wir zu ihm gehören, brauchen wir keine blutigen Kämpfe mehr zu kämpfen, wenn wir meinen, dass das Glück mal nicht auf unserer Seite ist. Weil wir zu ihm gehören, sollen wir nicht mehr nur Verständnis für die Armen und Unterdrückten zeigen, sondern abgeben von unserem Reichtum. Wir brauchen jetzt die Geschichte von Kain und Abel nicht mehr, um bestehende soziale und gesellschaftliche Unterschiede abzusegnen, wir sollten aus dieser Geschichte jetzt die Anrede an uns vernehmen, wenn du Abel bist, dann kämpfe gegen das Böse und wenn du Kain bist, bete lieber anstatt die Waffen zu erheben.

Kain und Abel dürfen sich ruhig miteinander unterhalten, aber Kain muss nicht fortgehen, er darf bleiben, bei Abel, weil sie es nur gemeinsam schaffen.

Sich diesen Ausgang der Geschichte zu wünschen, ist gewagt, noch immer werden Zweifel laut, kann das wirklich so sein, alle werden Brüder, keiner braucht gegen den anderen die Hand mehr zu erheben?

Jesus Christus hat es verheißen, so kann es werden, wenn ihr mir nachfolgt: Geht mit mir den dritten Weg, den jenseits von Kain und Abel. Wäre die Geschichte doch nur so ausgegangen:

Und die beiden Brüder gingen miteinander hinaus aufs Feld. Und Abel fragte seinen Bruder Kain, was der Herr zu ihm geredet hatte und Kain erzählte es ihm. Da wurde Abel sehr nachdenklich und sprach zu seinem Bruder: wir sind Brüder, nichts kann uns auseinander bringen, wenn wir uns im nächsten Jahr beschränken, können wir beide noch gut leben. Kain freute sich sehr über die Worte seines Bruders Abel und ging sogleich voll neuen Vertrauens an seine Arbeit. Die Liebe seines Bruders gab ihm neue Hoffnung. Und der Herr lächelte zufrieden.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 667

Fürbitten

Lasst uns beten zu GOTT unserem himmlischen Vater:

Für alle, die auf ihrem Lebensweg unter die Räuber gefallen sind, dass GOTT ihnen Menschen schickt, die ihnen Gutes tun.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, die Unrecht und Gewalt leiden, dass ihnen Gerechtigkeit zuteilwerde.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, die in Krisengebieten leben und um ihr Leben fürchten: dass die Lage sich zum Guten wendet und Frieden einkehrt.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, die krank sind bitten wir Dich um Heilung, aber auch um Kraft, ihr Schicksal zu ertragen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für die Sterbenden bitten wir Dich um Geleit in die Ewigkeit. Für die Trauernden bitten wir um Kraft und Trost in den schweren Stunden.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir danken Dir dafür, dass Du unsere Gebete erhörst, dass Du uns so viel Gutes tust. Vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen hältst Du über uns Deine schützende, segnende Hand.

Dafür preisen wir Dich durch CHRISTUS unseren HERRN.
Amen.

Lied: eg 157

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel